

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 48 (1992)
Heft: 4

Rubrik: Wortwerdung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wortwerdung

Wie die Menschen sprechen lernten

Wie Papageien mit ihrer Stimme das nachahmen, was sie hören, so können auch Menschen aus ihrem Munde hören lassen, was sie um sich hören. In allen Sprachen gibt es lautmalende Wörter, und sicher hat es diese als die ersten Wörter der Menschheit gegeben. Mit der Stimme gab man bestimmte Geräusche der Umwelt wieder, und diese Wiedergabe wurde dann zu einem Wort. «Murmeln» ist ein solches Wort. In der Umwelt unserer frühen Vorfahren mochten Bächlein murmeln, und wenn die Menschen dieses Geräusch nachmachten, dann murmelten sie ebenfalls. So «murmeln» sie jetzt auch in anderen Sprachen als der deutschen, und deshalb lautet das Wort im Englischen «murmur», im Französischen «murmurer», im Lateinischen «murmurare» und im Griechischen «mormyrein». Das Wort gab es wohl seit eh und je. Es mag fast so alt sein wie die ersten Menschen, die sich durch Sprechen in Form von Lallauten verständigten.

Irgendwann lernten die Menschen den Gebrauch des Feuers, und wenn man Wasser auf einen heißen Stein schüttete, dann hörte man es zischen, und «zischen» hört man es auch, wenn man dazu auf englisch «sizzle» sagt oder «siffler» auf französisch, und das gleiche Wort im Lateinischen lautete «sibilare» und im Griechischen «sizen».

Immer gab es ja auch Tierlaute, die man nachmachen konnte, etwa wenn in dem Bächlein die Frösche quakten, und «quaken» klingt in englischen Ohren wie «croak», in französischen wie «coasser», und besonders ausdrucksvoll quakten die Frösche im lateinischen «coaxare».

Und von den Lauten, die sie von sich gaben, erhielten manche Tiere auch ihre Namen. Wenn Vögel heulen, dann sind es «Eulen», und «heulen» heißt auf englisch «howl», und der Vo-

gel heißt «owl». «Ululo» ist lateinisch und heißt «ich heule», und «ulula» heißt da «die Eule». Man kann als Mensch freilich auch ohne Eulen heulen, und man muß dann auch nicht überall auf die gleiche Weise heulen, wie man auch nicht überall einen Menschen auf die gleiche Weise «schnarchen» hört, denn im Englischen klingt das wie «snore», im Französischen wie «ronfler», und damit ist das Schnarchen im Französischen besonders markant getroffen. – Wenn man wispert, dann klingt das im Englischen fast gleich «whisper», im Französischen dagegen «chuchoter», was andererseits ganz ähnlich klingt wie das englische «shush», mit dem man jemandem andeutet, still zu sein, und so sagte man zu «wispern» im Griechischen «psithyrizein», was unserm «pst» in der Tat sehr nahe kommt.

Seit die Menschen Tiere zähmten, bereicherten sie den Wortschatz entsprechend den Geräuschen, die sie nun von diesen Haustieren hörten. Mit die ersten Haustiere waren Ziegen, und die Griechen gaben die Laute der Ziegen wieder mit dem Verb «mekazein», wie wir es «mekern» nennen. Und wenn die Griechen von «kakazein» redeten, dann hörte man in dem Wort das «gagak» der Hühner, das wir «gackern» nennen. Solche Tierlaute geben alle Menschen mit ähnlichen Wörtern wieder. Wenn die Schweine auf deutsch «grunzen», dann lautet dieses Verb im Englischen «grunt», im Französischen «grogner», im Lateinischen «grunnire», im Griechischen «gryzein». Und die Katzen «schnurren» auf deutsch, «purr» auf englisch und «ronronner» auf französisch. Freilich merkt man daran auch, daß es nicht überall die gleichen Schweine oder die gleichen Katzen sind. Natürlich wird je nach der Rasse etwas anders geschnurrt und gegrunt. Katzen oder Schweine aber hören wir aus unsern menschlichen Lauten so oder so. *Klaus Mampell*